

# Volksmacht

Die Volksmacht erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis einschließlich der illustrierten Beilagen „Die neue Welt“ und „Für unsere Frauen“ monatlich 75 Pfg., vierteljährlich 2,25 Mk., einschließlich Trägerlohn. In den Abholstellen monatlich 60 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., einschließlich Bestellgeld. Einzelnummer 5 Pfg.

**Anzeigenpreise:**  
Die 6-spaltige Zeile 20 Pfg., für auswärts 30 Pfg., die 8-spaltige Reklamezeile 30 Pfg. Anzeigensatz und Wohnungsanzeigen 10 Pfg. Anzeigen mit Platzbestimmung werden besonders berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Provinz Westpreußen

Redaktion und Expedition  
Paradiesgasse Nr. 32

Publikations-Organ der Freien Gewerkschaften

Telephon für Redaktion  
und Expedition 3290

Beilagen: Die neue Welt, illustriertes Unterhaltungsblatt  
Für unsere Frauen mit illustrierter Modenzeitung

Nr. 126

Danzig, Freitag den 31. Juli 1914

5. Jahrgang

## Die Kriegsgefahr steigt!

Rußland hat mobilisiert! Truppenkonzentration der Russen in Wirballen, Bedrohung der ostpreussischen Grenze! Deutsche Liebedienste für österreichische Süde!

In Wirballen, dicht vor den Toren Ostpreußens, sind auf Befehl der Regierung des Blutzaren, starke Infanterieabteilungen, Pioniere und eine Maschinengewehrabteilung gesammelt worden. Diese Truppen haben in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Quartier nehmen müssen. In wenigen Minuten könnten diese Truppen in Endstation einziehen und den Massenmord beginnen, falls Deutschland das Unrecht begeht, dem österreichisch-ungarischen Staat zu Hilfe zu kommen, wenn die Schergen des Schandbuben auf dem russischen Thron sich zu einem verbrecherischen Beistand der von Oesterreich so gewissenlos überfallenen Serben entschließen. Drohender wie je erhebt die blutige Internationale des Militarismus ihr Haupt; die deutsche Regierung wies den ausgezeichneten Konkurrenzvorschlag des englischen Ministeriums ab; England setzt seine Marine in Bereitschaft; Frankreich inspiziert seine Armeekorps; Rußland mobilisiert. Die Arbeiterpeiniger aller Länder wollen Euch, die Proletarier aller Nationen, für ihre niederträchtigen und selbstmüßigen Zwecke in Massenmord, Cholera, Arbeitslosigkeit, Hunger hineinjagen, in der Hoffnung, an der Verarmung eines ganzen Erdteils zu profitieren und Spekulationsgewinn zu erzielen.

Der Mobilisierung der blutigen Internationale aber steht die der friedlichen Internationale des Proletariats gegenüber. Das Proletariat warnt die kapitalistische Meute; statt erhöhter Spekulationsgewinne blüht ihr der Sieg der Sozialdemokratie und die Enteignung der Besitzenden als Frucht der Greuel, die sie herausbeschwört!

Wir verlangen von Serbien, daß es seine bereits gegebene Zusage wegen Verfolgung der Mitschuldigen von Serajewo aufrecht erhält und sich jedem Schiedspruch der Großmächte unterwirft, sobald diese sich verständigt haben.

Wir verlangen von Oesterreich-Ungarn die Einstellung der mit einem frivolen Ueberfall begonnenen Feindseligkeiten.

Wir verlangen von Rußland, daß es sich, auch wenn Oesterreich-Ungarn Serbien und Montenegro vernichtet, nicht einmischet, sondern die Dinge ihren Lauf gehen läßt.

Wir verlangen von Frankreich, daß es Rußland, dem Lande der schimpflichsten Greuel einer despotischen Regierung, nicht beibringt, auch wenn es sich in den Krieg einmischet und von Deutschland, Oesterreich und Italien bekämpft wird.

Wir verlangen von Italien, daß es auf keinen Fall seine Truppen Oesterreich zur Verfügung stellt und strengste Neutralität wahrt.

Wir verlangen von Deutschland, daß es Oesterreich-Ungarn seinem Schicksal überläßt, falls es auf Grund des infamen Angriffs auf Serbien von Rußland angegriffen wird und mit diesem „Koloß mit den löwernen Füßen“ nicht allein fertig wird.

Das ist das Programm der Internationale des Proletariats, dessen Söhne nur durch das Gesetz, diesen Ausdruck der Machtverhältnisse, gezwungen werden kann, in den Krieg zu ziehen, aber jeden Krieg als einen Massenmord verurteilt!

Am Dienstag wurde im Süden und Südwesten Rußlands die teilweise Mobilisierung angeordnet; doch betreibt Rußland auch außerdem noch Rüstungen im großen Stil.

Kaiser Wilhelm II. hat mit dem Zaren Depeschen ausgetauscht; die Depeschen kreuzten sich und sind ungefähr gleichzeitig abgegangen. Was in den Depeschen steht, ist nicht bekannt. Es ist richtig, daß in der noch planlos hin- und her-schwankenden Reichsregierung, in der eine Kriegs- und eine Friedenspartei einander gegenüberstehen, einflußreiche Strömungen vorhanden sind, die den Frieden aufrecht erhalten wollen und sich ernstlich bemühen, das Uebergreifen des ser-

bisch-österreichischen Konflikts nach den anderen Ländern zu verhindern. Andererseits war es ein unverdienter Liebedienst, den die deutsche Regierung der österreichischen leistete, daß sie die Ausgleichsverhandlungen verschleppte und den Konföderationsplan Englands zurückwies.

Wir haben gewarnt, weil wir lieber den Sieg des internationalen Proletariats verzögern, als um den Preis eines den ganzen Erdteil durchzuckenden Massenmordes, um den Preis der Verseuchung ganz Europas, um den Preis des Hungers von Millionen den Sieg des Proletariats beschleunigen wollen.

Entsteht der Weltbrand, so haben die Brandstifter die Folgen zu tragen.

Das klassenbewußte Proletariat aller Länder steht auf der Wacht, um jeden ihm möglichen Schritt zu tun, um den Krieg zu verhindern.

### Kämpfe bei Belgrad.

Die Serben haben Mittwoch früh um 1,30 Uhr die Brücke zwischen Zemun (Scmlin) und Belgrad gesprengt. Die österreichische Infanterie und Artillerie haben darauf im Verein mit den Donaumonitoren die serbischen Positionen jenseits der Brücke beschossen. Die Serben haben sich nach kurzem Kampfe zurückgezogen. Die österreichischen Verluste sind ganz unbedeutend. Am Dienstag gelang es einer kleinen Abteilung österreichischer Pioniere im Verein mit Mannschaften der Finanzwache, zwei serbische Dampfer, die mit Munition und Wein beladen waren, wegzunehmen. Die Pioniere und die Finanzwache überwältigten nach kurzem, aber heftigem Kampfe die an Zahl überlegene serbische Schiffsbesatzung, setzten sich in Besitz der Schiffe samt deren Ladung und ließ die Schiffe von zwei Donaudampfern wegschleppen.

### Deutschland und Rußland.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt einige anerkennende Zeilen über die Haltung der amtlichen russischen Kreise. Die russische Regierung hatte gestern eine amtliche Rundgebung erlassen, in der sie die Hoffnung ausspricht, daß der patriotische Rummel in Rußland nicht eine Färbung von Mißgunst gegen Mächte annehmen werde, mit denen sich Rußland im Frieden befindet. Dazu schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung am Mittwoch abend:

„Der friedliche Ton der amtlichen russischen Mitteilung vom 28. Juli hat hier lebhaften Widerhall gefunden. Die kaiserliche Regierung teilt den Wunsch auf Erhaltung friedlicher Beziehungen. Sie hofft, daß das deutsche Volk sie durch ferneres Bewahren einer maßvollen und ruhigen Haltung in ihren Bestrebungen unterstützen wird.“

Mit den hier ausgesprochenen Hoffnungen, den Frieden zu erhalten, steht im auffälligen Widerspruch die Tatsache, daß Rußland Rüstungen im großen Stile betreibt.

### Militärische Vorsichtsmaßnahmen.

Holland und Belgien haben militärische Maßnahmen getroffen, ihre Grenze im Falle es ernst mit dem Kriege wird, zu sichern. Die holländische Regierung hat den Generalsstabschef, der in Deutschland war, zurückgerufen. Die zur Uebung einberufenen Reserven werden vorläufig weiter unter den Waffen gehalten. Die Schleppschiffe in der Rheinmündung und im Hafen von Scheveningen sind von der Regierung mit Beschlag belegt worden. Die Waalbrücke bei Nimwegen wird von Kolonialtruppen besetzt gehalten. Auch zur Bewachung der Maasbrücken sind Kolonialtruppen abgegangen. Es wurde bekanntgegeben, daß die Brücken unter Umständen gesprengt würden.

Zwischen Holland und Belgien schweben Verhandlungen über gemeinsame militärische Maßnahmen an der Maaslinie, um im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich die Neutralität aufrecht erhalten zu können. Belgien soll aus Frankreich die Zusicherung erhalten haben, daß eine französische Mobilisierung nicht geplant sei. Die belgische Regierung hat aber trotzdem drei Klassen der Reserve einberufen. Außerdem kommt die allerdings nicht sehr wahrscheinlich klingende Meldung aus Aachen, daß man in Belgien fieberhaft

daran arbeite, die zahlreichen Ardennen-Eisenbahntunnels zu unterminieren, um einen eventuellen deutschen oder französischen Truppeneinzug durch Sprengung der Tunnel zu erschweren.

Aus verschiedenen Teilen Deutschlands wird gemeldet, daß alle Brücken scharf bewacht werden. So aus Köln: Die große Kölner Hohenzollernbrücke wird von Brückenwächtern und großen Trupps Polizisten, die sämtlich mit scharf geladenem Karabiner ausgerüstet sind, bewacht. Aus Thüringen, Dresden und anderen Gegenden kommen ähnliche Meldungen. — Das Westfälische Volksblatt meldet, daß die Truppen im Sennelager in ihre Garisonen zurückbefördert wurden. Das Sennelager dient Manöverzwecken.

Die deutsche Flotte ist, wie das Westfälische Telegraphenbureau meldet, in ihre Heimathäfen zurückgekehrt.

### Zur politischen Situation in Böhmen

wird uns von unserem Mitarbeiter aus Prag geschrieben: Die von verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht, daß über Graz und einen Teil Böhmens das Standrecht verhängt ist, sind falsch. Es gelten hier nur dieselben Ausnahmebestimmungen, die mit Rücksicht auf Mobilisationen und Kriegsvorbereitungen in Oesterreich-Ungarn in Kraft getreten sind. Sie werden natürlich mit besonderer Schärfe gegenüber der sozialdemokratischen Partei angewendet. Verschiedene ihrer Organe, so das der Jugend und der Turner sind verboten worden. Im täglich erscheinenden Bravo Wido können die Lagefragen nur mit der allergrößten Vorsicht behandelt werden, wenn eine Konfiskation vermieden werden soll. Zu weitergehenden Maßnahmen war kein Anlaß vorhanden. Die Bevölkerung verhielt sich überall in ihrem deutschen wie im tschechischen Teil ruhig. Demonstrationen fanden nicht statt. Selbst als am Dienstag nachmittag die offizielle Kriegserklärung bekanntgegeben wurde, konnte man keine Erregung konstatieren. Die Stimmung ist mit einem Worte resigniert.

### Steigerung der Lebensmittelpreise.

Wir berichteten bereits gestern, daß in Böhmen die Lebensmittelpreise rapide steigen. Heute wird aus Wien gemeldet: Um der infolge der Kriegserklärung eintretenden Preissteigerung für Lebensmittel entgegenzutreten, wurden Maximaltarife für die wichtigsten Lebensmittel festgesetzt. Sie erstrecken sich auf Fleisch, Mehl, Brot, Zucker und Kartoffeln. Die Tarife sollen schon diesen Donnerstag in Kraft treten.

### Vorsichtsmaßnahmen der Börse.

An der Berliner Börse wurde am Mittwoch auf Antrag der Berliner Großbanken der Terminhandel eingestellt. Die Vertreter der Großbanken und Banquiers haben wiederholt Konferenzen abgehalten, indem sie sich mit der Frage beschäftigten, welche Maßnahmen angesichts der Kriegswirren getroffen seien, um wirtschaftliche Verluste nach Möglichkeit zu verhindern. Man plante, die Börse überhaupt zu schließen. Schließlich aber begnügte man sich damit, beim Börsenverband zu beantragen, wenigstens die Termin-Märkte geschlossen zu halten. Diesem Antrag ist entsprochen worden. Die Einstellung des Terminhandels verfolgt den Zweck, die Waisenspekulation zu verhindern.

Nachdem die russische Staatsbank den Diskontsatz von 5 1/2 auf 6 Prozent erhöht hat, rechnet man damit, daß auch der deutsche Reichsbankdiskont eine Erhöhung von 4 auf 5 Prozent erfährt. Bis jetzt sind indessen Erörterungen in der Reichsbankleitung über diese Frage noch nicht gepflegt worden.

### Der Protest des Volkes gegen den Krieg

Massenversammlungen und Straßendemonstrationen in Berlin.

Die Berliner Arbeiter demonstrierten Dienstag abend in 30 Versammlungen gegen den Krieg. Die Versammlungen waren überfüllt, einige wurden polizeilich abgesperrt. Viele Tausende von Arbeitern fanden keinen Zutritt. Die Versammlungen verliefen im allgemeinen ruhig. Die kurzen, scharfen Reden wurden begeistert aufgenommen, eine Resolution fand überall einstimmig Annahme.

Die Polizei, die tagelang den patriotischen Lärm der Jugendwehren und Jungdeutschlandbündler geduldet, hatte schon am Nachmittag offiziös verkünden lassen, daß Umzüge und Demonstrationen



von jetzt ab verboten sein. Diese Ankündigung diente natürlich der Polizei nur dazu, um den erwarteten Straßendemonstrationen der Berliner Arbeiter entgegenzutreten zu können. Daß sie die Verhinderung der kriegshysterischen Wärmigen nicht beachtete, zeigte sich denn auch später bei der Räumung der Straßen.

Die innere Stadt war frühzeitig an allen großen Zugängen durch starke Polizeiaufgebote gegen den Zugang von den Außenvierteln abgeperrt. Durch solche Maßnahmen ließen sich indessen die Berliner Arbeiter nicht verbieten. Zunächst waren die Arbeiter, die in den Versammlungen keinen Zutritt fanden, und diese andere, die gar nicht erst die Versammlungen besucht hatten, sofort nach dem Innern der Stadt, einzeln und in kleinen Trupps, gezogen und füllten die Straße hinter den Linden und einen Teil der Friedrichstraße, ehe noch die Polizei, die auf große Höhe wartete, recht wachte, was um sie herum vorging. Als dann gegen 10 Uhr die Massen aus den Versammlungen herandrängten, war es der Polizei nicht möglich, die Überzeugung aufrecht zu erhalten. In gewaltigen Massen sammelten sich so die Arbeiter im Herzen Berlins und insbesondere hinter den Linden, in welcher Straße die meisten fremden Gesandtschaften ihre Gebäude haben. Es fiel den Vertretern fremder Mächte also nicht schwer, die Friedensliebe der Berliner Arbeiter in unmittelbarer Weise kennen zu lernen. Freilich war auch der patriotische Wob erschienen. Es waren wieder die Jungdeutschlandbündler, die Jugendwehren, die zum Teil in Uniform waren, und eine Menge Studenten, die, wie in den letzten Tagen schon, für den Krieg demonstrierten. Diese halbwüchsigen Burken verhielten sich freilich diesmal angelehnt der wuchtigen Maffen der Arbeiter recht kleinlaut und bescheiden. Das sollte sich erst ändern, nachdem die Polizei die Arbeiter gewaltfam zurückgedrängt hatte. So energisch die Polizei in den Außenvierteln den Zugang nach der inneren Stadt zu verhindern suchte, so verhältnismäßig zurückhaltend benahm sie sich anfangs unter den Linden. Erst als der Andrang der Massen immer stärker wurde, und die Friedensdemonstration der Arbeiter immer mächtvoller zur Entfaltung kam, wurde der herrlichen Schutzmansschaft Befehl gegeben, aufzuspringen und die Straße zu räumen. Das geschah in der üblichen Weise: Die Schutzleute ritten auf der Straße wie auf den Bürgersteigen unter die wehrlosen Massen, denen nichts übrig blieb, als langsam zurückzuweichen. So wurde der größte Teil der Arbeiter nach dem Brandenburger Tor, ein anderer Teil in die Seitenstraßen abgedrängt und dann mit doppelten Schutzmansketten jeder neue Zugang verhindert. Der Wagenverkehr, der zeitweilig infolge der Demonstration geruht hatte, wurde wieder aufgenommen, aber die Omnibusse hatten Weisung, unter den Linden keine Fahrgäste abzufahren. Bei dieser Räumungsarbeit kam es wiederholt zu heftigen Zusammenstößen. An einer Stelle der Linden gerieten die Arbeiter auch ins Handgemenge mit den patriotischen Krakehlern. Die Polizei stürzte herbei, und es mag mancher der Ueberpatrioten auch manchen polizeilichen Puff mit haben einstecken müssen. Eine schwarz-weiß-rote Kinderfahne wurde von der Polizei weggenommen. Am übrigen aber ließ die Polizei die Kriegsbeher, die, nachdem die Arbeiter verdrängt waren, wieder Platz bekommen hatten, ruhig lärmern; bis nach Mitternacht machten sie die inneren Straßen Berlins anstarr, während sich die Arbeiter, nachdem die Demonstration ihren Zweck erfüllt hatte, ruhig nach Hause begaben.

Während sich unter den Linden diese Szenen abspielten, ereignete sich am Königstor, von wo die Arbeitermassen vom Osten und Nordosten herandrängten, wie in der Koch- und in der Jerusalemstraße scharfe Zusammenstöße mit der Polizei. Die Polizei hatte, wie erwähnt, die nach dem Innern führenden Straßen abgeperrt. Die Massen am Königstor waren so stark, daß sie die Schutzmansstette durchdrangen. Die Polizei machte vom Säbel Gebrauch und hieb mit blinder Wut unter die Menge. Erst nach langer Zeit gelang es ihr, das Feld zu behaupten. In der Koch- und Jerusalemstraße verfuhr die Polizei, wie vom Süden kamen, und nach dem Vorwärtsgebäude und nach der inneren Stadt wollten, aufzuhalten, trieb sie in den Straßen hin und her und erreichte schließlich, daß der Schutzmanssäbel die Oberhand behielt. Eine Menge von Verhaftungen wurden vorgenommen, auch werden Verletzungen gemeldet, die eine Anzahl Leute durch die Schutzleute erlitten.

### Der Vorwärts schreibt über die Straßendemonstrationen:

Das hatte er sich wieder so fein ausgedacht, der große Strategie Jagow. Drei Tage und Nächte lang durfte der patriotische Wob für den Krieg demonstrieren. Und er bekam den Krieg. Aber anders, als es sich die patriotischen Schreihälse gewünscht hatten. Und das haben die Jagow zu verdanken. Der bildete sich nämlich allen Ernstes ein, er könne der Arbeiterschaft das Demonstrieren verbieten. Bei diesen Tage, wo die Friedensfreunde demonstrieren wollten, verbot der gemalte Feldherr alle Unzüge. So sollte der Ansehen der Unparteilichkeit gewahrt und gleichzeitig den Arbeitern die Demonstration verdröben werden.

Aber Jagow fällt ja immer in die Gruben, die er anderen gräbt. Und mit ihm fielen die Patrioten hinein, die gekommen waren, um zu sehen, wie die Sozialdemokraten am Demonstrieren verhindert würden. Die Schutzleute mit ihrem Waffenaufgebot inmitten des Volkes hatten den Eindruck der Rundgebung nur verstärken und provozieren immer neue Hochrufe auf den Kaisertriden und immer neue Freiheitsgefänge. Und die Patrioten belamen kirchliche Prügel von — Schutzleuten.

Was sollte das Abperrn aller Zugänge zur inneren Stadt, zu den Linden, zum Allerheiligsten des preussischen Massenstaates? Was nützen die Schutzmansketten auf allen Straßen? Was die Vorposten, die ausgepostet waren, um das Anrücken des Feindes zu signalisieren? Wenn man so plumpes Manöver sieht, lieber Jagow, dann richtet man sich danach ein. Und das tat die Berliner Arbeiterschaft. Sie sollte nicht nach den Linden kommen, und sie kam doch hin!

Langsam vor 8 Uhr war die bewaffnete Macht auf dem Posten. Die der überfüllten Versammlungslokale, so das Raabiter Gesellschaftshaus, die Tharusäle, Kellers Konzertsaal, waren von vorn herein abgeperrt. Hier und da war eine Art Stab versammelt, ein Dutzend Offiziere, die eifrig geflüsterten und fortwährend auf die Uhr saßen, ob die Revolution denn noch nicht losginge. Bei einem dieser Stabsquartiere war sogar eine rote Fahne aufgesteckt, die langsam im Winde flatterte. Sie diente allerdings, wegen der Boulevards an der Nord-Süd-Bahn, den Wagen der Elektrischen als Signal, aber es machte sich doch ganz pikant so.

Mit der Demonstration wurden die Linden von Schutzleuten überwachelt. Sie standen meist hinter Zeitungskisten und Bediensteten — was aber nicht so aufgefaßt werden darf, als hätte man auf solche Weise sie vor Unfällen bewahren wollen. Die Versammlungen waren abgebrochen und standen auf den Reiterwegen herum. Hier und da waren in Hausfluren kleine Kriegslager eingerichtet. So konnte die Sache losgehen. Aber es kam anders, als Jagow dachte.

Trotz aller Abperrungen hielten sich die Linden mit einer immer noch anwachsenden Menge. Gleich waren viele Patrioten, Fremde, Neugierige, Spaziergänger usw. darunter, dabei auch manche Soldaten. Aber das größte Auge erkannte doch, daß die große Mehrzahl der Zehntausende, die da auf und abwoigten, Arbeiter waren, vollständig gekleidet, aber richtige rote Arbeiter. Einzeln und in Trupps von Dreien und Vierern waren sie herbeigekommen aus den Versammlungen. Zu Fuß, mit Omnibussen, Straßenbahnen usw. Und war da zweifelt, ob es wirklich Arbeiter wären, dem wurde

aller Zweifel benommen, als bald hier, dort hoch die Woffelkappe erhob, als trüme man Hochrufe angebracht wurden auf den Kaisertriden, und die Menge sich immer geschlossener zusammenbaute.

Da hielten Polizeibeamte ihre Hände für gefolmen. Es ging ans „Schubern“. Auf dem Promenadenweg sprangen die Vertreter zu Duzenden umher, und kamen die Vertriebenen auf die Bürgersteige, so waren da andere Vertreter, die ihre Hände in die Menge hineinsporen, während zahllose Schutzleute zu Fuß mit gelben Häuten die Füllenden in den Rücken boigten, daß sie übereinander stürzten.

Aber die Mächtigen haben Sie ja auch hierbei wieder nicht erwählt, Herr v. Jagow. Die meisten Reile belamen die Patrioten, die Gaffer, die Fremden. Die werden den Ruhm der Berliner Polizei zu fänden wissen, daß er zu allen Himmeln schreit. Toll ging es auf dem Teil des Bürgersteiges her, der zwischen der Neuen Wilhelmstraße und der Schadowstraße liegt. Hier konnte unser Auto nur langsam weiter. Die verprügelten Bürger versuchten sich zu uns zu retten. Plötzlich rief ein Herr in mittlerem Alter, den Hut in der Hand, mir müßten ihn mitnehmen. „Ich gehöre ja nicht dazu, ich gehöre ja nicht dazu!“ Ich er immer wieder verzweifelt den Pferdehufen ausweichen. Gerade weil Sie nicht dazu gehören, bleiben Sie draußen!“ antworteten wir, und reiteten ein Kind, einen Stübchen, vor Jagows Pferdehufen. Die genannte Stelle der Linden ist ziemlich dünn, und da konnten die Schutzmansfüße gut arbeiten. Wird das ein Wehklagen geben in den guten Familien!

Aber immer wieder erschallen Hochrufe und Arbeiterlieder. Die Demonstration ist da, und Sie, Herr v. Jagow, haben sie geschaffen. Wir danken Ihnen, und mit uns, aber in anderem Sinne, werden Ihnen die Patrioten danken, die gestern die Liebe so reichlich bekommen haben, die Ihre Unparteilichkeit, Herr v. Jagow, Ihnen an den vorhergehenden Tagen so ritterlich geschenkt hatte!

Dresden. Die Dresdener Arbeiter veranstalteten am Dienstag eine wuchtige Kundgebung gegen die Kriegsbege und für den Frieden in den zehn größten Sälen von Dresden und Umgebung. Die Säle waren alle lange vor Beginn der Versammlungen überfüllt, viele Tausende standen noch auf den Straßen, der Straßenbahnverkehr war stellenweise und zeitweilig unterbrochen. Insgesamt mögen mindestens 35 000 Personen auf den Beinen gewesen sein. Die Referenten fanden stürmischen und begeisterten Beifall. Die Versammlungen schloßen mit Hochrufen auf die internationale Sozialdemokratie und den Völkerrfrieden. Die Gendarmerie war in großer Zahl aufgebötet, aber die Demonstration verlief ohne Zwischenfall. Auf dem Altmarkt gröhle nachts wieder eine Kolonne unreifer Burken. Die Eisenbahnbrücke soll militärisch bewacht gewesen sein.

Köln. Noch nie hat Köln eine so erhebende Volkskundgebung gesehen, wie die gestrige „Der Friedensruf der Sozialdemokratie: „Wir wollen keinen Krieg!“ führte Kölner Arbeiter und Bürger in so gewaltiger Zahl zum Volkshaus, daß bereits um 7 Uhr der große Saal, aus dem Tische und Stühle entfernt waren, vollständig gefüllt war und Parallelversammlungen in den kleineren Sälen angeordnet werden mußten; viele hunderte standen noch auf der Straße vor dem Versammlungsort. Nicht zuletzt hatte die Aufregung der Kölner Polizei der Kundgebung eine so ungeheure Teilnahme gesichert: waren doch am Morgen, als im Handumdrehen hunderttausend Exemplare der Rheinischen Zeitung verteilt und allenhalben freudig aufgenommen wurden, nicht weniger als vierzig unserer Genossen inhaftiert worden. Erst nach wiederholten Einprüchen wurden die beschlagnahmten Zeitungsexemplare herausgegeben. Zahlreiche Schutzmanssposten belagerten lange vor Beginn der Versammlung die umliegenden Straßen. Einstimmig nahmen die Versammlungen eine Entschlieung an, in der es heißt:

„Jeder Krieg ist ein Unglück und eine Kulturverschmäh, ein allgemeiner europäischer Krieg, der jedoch in furchtbare Nähe gerückt ist, aber würde sich zu dem grauenvollsten Ereignis in der Menschheitsgeschichte gestalten. Die Volksmassen betunden ihre wahre Vaterlandsliebe, indem sie Frieden und Kultur verlangen, anstatt des Massenmordes und der Barbarei. Sie fordern von der deutschen Regierung, daß sie mit ganzer Kraft auf die Lokalisierung und baldige Beendigung des österreichisch-serbischen Krieges hinwirkt und sich unter keinen Umständen zur Unterstützung der österreichischen Gewaltpolitik gebrauchen läßt.

Rugleich jedoch fordern die Volksmassen Freiheit und Fortschritt in eigenen Lande. Denn nur ein freies Volk mit völliger Gleichberechtigung seiner sämtlichen Glieder kann die Sicherheit bieten, daß es in der Stunde der Gefahr, wenn seine Kulturgüter von Barbaren befehrt werden, in seiner Gesamtheit treu zusammen steht, und das Vaterland vor Ueberfällen schützt. Die Versammlung fordert ferner die sofortige Einberufung des Reichstages und Mitbestimmung der Volksvertretung über die Aktionen der deutschen Regierung.“

Eberfeld-Barmen. Am Dienstag abend fand im größten Saal ein gewaltige Demonstration gegen den Krieg statt. Mindestens 6000 Teilnehmer waren zugegen. Die Lokalitäten wurden polizeilich abgeperrt. Große Massen Demonstranten waren auf den Straßen. Bei Rückkehr der Eberfelder Demonstranten kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

In Jagen verbot die Polizei eine Versammlung unter freiem Himmel. Im größten Saale der Stadt demonstrieren dann 1500 Arbeiter gegen den Krieg.

Hamburg. In 19 überaus starkbesuchten Versammlungen protestierte das Proletariat von Hamburg-Altona Dienstag abend gegen das provokatorische Vorgehen der Regierung Österreichs und gegen die Kriegstreiberie der deutschen Nationalisten. Seit Sonnabend hatten sich alljährlich vor den Vergnügungslotale der inneren Stadt und vor dem österreichischen Generalkonsulat wüste Rabauzzen des hurrapatriotischen Wobels abgepielt. Serben waren verprügelt, einem Hamburger Bürger, der die Radouhellen aus seiner Wohnung mit Wasser bespritzte, die Fenster eingeworfen worden. Diese Hapteleien einer Hand voll teils bezahlter, teils freiwilliger Kriegsenthusiasten, die von der bürgerlichen Presse als Kundgebungen patriotischer Begeisterung verherrlicht worden sind, setzten die Massenaktion des Proletariats einen wuchtigen Dämpfer auf. Vor den anrückenden Arbeiterbataillonen verflochten sich die patriotischen Schreier, die vorher noch mit Hohn und Spott durch die Straßen gezogen waren. Besonders eindrucksvoll verliefen die Versammlungen im Gewerkschaftshaus und im Englischen Garten zu Altona. Auch alle übrigen Versammlungen nahmen einen würdigen Verlauf. Nur vor Sagebiels großem Saal kam es durch nationalistische Handlungsgeschäften zu hörenden Austritten.

Bremen. In Bremen demonstrieren die Arbeiter am Dienstag in sieben überfüllten Versammlungen, an denen etwa 10 000 Männer und Frauen teilnahmen. Nach der Versammlung strömten aus einigen Lokalen die Massen geschlossen nach der Inneren Stadt, wo sie von einem starken Polizeiaufgebot empfangen wurden, das in der rückständigsten Weise auf sie einschlug. Diefelbe Polizei hatte die provokatorischen Demonstrationen chauvinistischer Elemente ungehindert vor sich gehen lassen.



Die führenden Persönlichkeiten Serbiens und Österreich-Ungarns.

Jena. Im Volkshaus zu Jena protestierten am Dienstag abend 2500 Männer und Frauen gegen die Kriegstreiberie und den Völkermord. In der beschlossenen Resolution wurde die sofortige Einberufung des Reichstages gefordert.

Bielefeld. Hier protestierten am Dienstag abend im Garten der Zentralhalle zirka 7000 Personen gegen den Krieg und die Kriegstreiber.

In Minden hatten sich 500 Personen zu einer gleichen Kundgebung eingefunden.

Rüstringen. Dienstag abend fand in Rüstringen eine von 3000 Personen besuchte Protestversammlung gegen den drohenden Weltkrieg statt. Die Versammlung nahm einstimmig eine entsprechende Resolution an.

Ludwigshafen a. Rh. In einer gewaltigen, eindrucksvollen Friedensdemonstration gestaltete sich die auf Dienstag abend einberufene Volksversammlung in Ludwigshafen a. Rh. Der größte Saal, ca. 1800 Personen fassend, war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach dem Referat fand folgende Resolution einstimmig, begeistertste Annahme:

„Die in erster Stunde versammelten Männer und Frauen verurteilen die Mordtat eines unreligen Fanalizers; jedoch protestieren sie auf das Schärfste gegen die frivole Hege der Kriegstreiber und gegen die vom Zaune gebrochene Kriegserklärung der österreichischen Regierung.

Sie sind sich dessen bewußt, daß die Schreden eines entsetzlichen Weltkrieges sich mit voller Wucht auf die arbeitenden Massen in Stadt und Land entladen werden. Sie betunden in fester Entschlossenheit die Friedensliebe des arbeitenden Volkes in Deutschland und betunden einmütig die Solidarität mit dem arbeitenden Volk Frankreichs und Rußlands.

Noch ist die rollende Kugel aufzuhalten. Im Namen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit erheben sie ihre warnende Stimme und rufen der herrschenden Klasse und der christlichen Regierung Deutschlands zu, mit allen Mitteln den Frieden zu erhalten.

Rieder mit dem Kriege, es lebe der Völkerrfrieden!“ Der Vorsitzende der Versammlung rechnete noch scharf mit dem beherrschenden Treiben der Zentrumspreße ab. Entschieden wendete er sich gegen die von der Bayerischen Staatszeitung aufgestellte Behauptung, daß die sozialdemokratische Presse ihre Sympathien für die anarchisierenden Elemente, die für die Tat von Serajewo verantwortlich zu machen sind, betundet habe.

In Ludwigshafen sowohl, wie in Frankenthal, wo am Montag abend eine von annähernd 1000 Personen besuchte Friedensdemonstrationsversammlung stattfand, war auch das Bürgertum stark vertreten.

Braunschweig. In einer Massenversammlung — ca. 8000 Menschen füllten die Säle und den Garten des Konzerthauses — protestierte die Bevölkerung Braunschweigs gegen die Kriegsaussetzung. Eine scharfe Protestresolution fand einstimmige Annahme.

Freiburg Br. In einer überfüllten öffentlichen Protestversammlung referierte am Dienstag Genosse Emmel. Die Resolution gegen den Krieg wurde gegen wenige Stimmen angenommen; in ihr wird auch die Einberufung des Reichstages verlangt.

Dreierhöfen. In einer imposanten Versammlung, die von etwa 3500 Personen besucht war, protestierte am Dienstag abend die Arbeiterschaft der Unterweiserie gegen den Krieg. Der große Saal war polizeilich abgeperrt; Tausende mußten umkehren.

Lübeck. Gegen den Krieg protestierte am Dienstag in Lübeck eine von mindestens 3000 Personen besuchte Volksversammlung. Nach einem Referat des Redakteurs Genossen Stilling wurde eine scharfe Protestresolution einstimmig angenommen.

Hamburg. In 19 stark besuchten Protestversammlungen, die Dienstag abend in Hamburg, Altona und Umgegend stattfanden, wurde folgende Resolution angenommen:

- Die Versammlung erklärt:
1. Durch die den großkapitalistischen Interessen entsprechende imperialistische Politik der Großmächte und die damit zusammenhängenden, fortgesetzt sich steigenden Rüstungen ist eine Lage geschaffen worden, die die feste Gefahr eines Weltkrieges in sich birgt.
  2. In unerzür leichtfertiger Weise ist durch die Regierung Österreich-Ungarns die Gefahr in nächster Nähe gerückt worden, indem die Aufstellung unerfüllbarer Forderungen an Serbien und die Festsetzung einer durchaus unzureichenden Frist kriegerische Verwicklungen mit diesem Staat zur notwendigen Folge haben mußte, was wiederum das Eingreifen anderer Mächte und damit die Katastrophe herbeizuführen geeignet ist.
  3. Durch eine auf Sensation bedachte und damit Geschäfte machende Presse, sowie durch Personen, die aus der Schaustellung von „Patriotismus“ einen Sport machen, soll der Anschein erweckt werden, als ob das Volk einen Krieg wünsche und sich dafür begeistere. Demgegenüber erheben die Versammelten schärfsten Protest gegen alle Kriegstreiberie und -Heherieen und betrachten es als ein Verbrechen am Volke und an der Kultur, auf den Massenmord hinzuarbeiten oder solchen Bestrebungen Vorschub zu leisten. Sie fordern von der deutschen Regierung, daß sie nicht nur selbst eine friedliche Haltung einnehme, sondern auch alles aufbiete, um andere Mächte, insbesondere Österreich-Ungarn, zur friedlichen Erledigung des Konflikts zu bewegen.“



Danziger Nachrichten Danzigs Arbeiter gegen die Kriegsbege

In fünf sehr stark besuchten Versammlungen protestierte das Danziger Proletariat gegen den Krieg und die Kriegsbege...

In Schildlich sprach Genosse Gehl im Steppuhnschen Saale vor mindestens 700 Personen über das Thema: 'Nieder mit dem Krieg!'

Ein Menschenschlachthaus von gewaltiger Größe soll der Balkan werden. Noch sind die Opfer der beiden letzten Balkankriege nicht vermodert...

Oesterreich treten. Das fordert ein großer Teil der deutschen, darunter auch die Danziger Zeitungen. Dabei hat Oesterreich von seinem Vorgehen gar nicht vorher die deutsche Regierung verständigt...

Nachdem Gehl den Faden seiner Rede wieder aufgenommen hat, gibt er zunächst die Schilderung eines albanischen Schlachtfeldes. Dann fährt er fort: Was bekommen denn die Familien der zum Krieg unter die Fahnen gerufenen Soldaten für Unterstützung?

Der Vorsitzende der Versammlung stellt dann folgende Resolution zur Diskussion:

Die von 700 Männern und Frauen besuchte öffentliche Volkerversammlung in Danzig nimmt mit Entrüstung Kenntnis von dem schändlichen Krieg, der vom österreichischen Imperialismus angezettelt und Tod und Verderben über ganz Europa zu bringen droht.

Nach sind die Wunden nicht geheilt, die die letzten Balkankriege verursacht haben; noch treten die Opfer dieser Kriege, ungezählte, bedauernswerte Krüppel, Witwen und Waisen hungernd durchs Land und schon wieder soll die entsetzliche Kriegstür die blühende Menschenleben brutal vernichten.

Die Versammlung beurteilt entschieden das Treiben der großserbischen Nationalisten, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen.

Sie protestiert aber auch gegen die seltsame Kriegsprovokation der österreichisch-ungarischen Regierung, die darauf berechnet ist, einen selbständigen Staat zu demütigen und den Krieg herbeizuführen.

Die Versammlung fordert von der deutschen Regierung, daß sie ihren ganzen Einfluß ausbiete, um, wenn noch möglich, den Krieg zu verhindern und sich jeder kriegerischen Einmischung zu enthalten.

In der Diskussion nahm als erster Redner der Dr. phil. Gräbner das Wort. Er meinte, einem Kulturstaate würde eine Forderung, wie die österreichische Note an Serbien niemals gestellt werden.

Nach Gräbner führte der Redakteur der Volkswacht, Genosse Schröder, aus:

Lange vor dem gegenwärtigen Deutschland gab es ein deutsches Reich. Hier haben seiner Zeit deutsche Fürsten ihre Untertanen wie Hammelherden an das Ausland verschachtet. Ein Heffensfürst verkaufte 8000 seiner Landeskinder, um seiner Hure ein Schloß bauen zu können.

Nach einem Schlußwort Gehls fand die Resolution unter gesteigerter Zustimmung ihre einstimmige Annahme. Die Versammelten sangen die beiden Verse der Marcellilaffe. Dann leerte sich langsam der Saal.

5% Rabatt den Lesern dieser Zeitung. Hüte: Wäsche: Schirme: Handschuhe: Socken: Mützen: Krawatten: Stöcke: Dauerwäsche: Trikotasen: Fritz Eder Kohlenmarkt 8.

Das schlafende Heer

Roman von E. Viebig.

Ihre blanken braunen Augen schauten ihm treuherzig, in offen gezeigten Wohlgefallen, ins Gesicht; ein Erröten nach dem andern jagte über ihre Wangen und machte sie hübsch.

Da wiederholte er lachend, was er gestern gelernt hatte: „Demi Buschil“, bückte seine schlante Gestalt herunter zu ihrer kleinen untersehten und drückte einen scherzenden Kuß auf die errötende Wange.

Michalina war sehr vergnügt, als sie ihren Weg fortsetzte; der Tag hatte so traurig begonnen, noch klangen ihr die Sterbegebete in den Ohren, und doch mußte sie jetzt schon singen. Die Erde war gefroren, so hart, daß sie unter ihren Schuhen klapperte; die Krähen schrien hungrig über den toten Aedern, aber sie schaute doch unwillkürlich, ob da nicht irgendwo eine Lerche läße, ganz verborgen in beschneiter Furche.

„D wär' ich ein Sternlein, wie droben Im Himmel so viele stehen, Ich blühte von droben herunter Nur auf dich, mein Büschchen, zu sehen!“

Immer wieder von neuem das Liedchen beginnend, krabte sie munter gen Chwaliborzycze. Als sie sich den Hütten der Komorniks näherte, hörte sie schon ihren Dasio schreien. Aha, noch niemand zu Hause, das Bübchen war immer noch allein! Unter der ausgehöhlten Schwelle lag der Schlüssel, rasch holte sie ihn hervor und schloß auf.

In Schäfer Dudels einziger Stube war, trotzdem man mit Wacholderbeeren geräuchert und Essigklappen aufgehängt hatte, doch noch der ganze Leichendunst. Das Kind sah am Boden auf dem nackten Estrich und hatte sich ganz rot und heiß geschrien. Ei, das war ganz gut, so hatte es auch nicht gefroren!

Die junge Mutter legte flink ihr sonntägliches Kleid ab, zog den alten Rock der Großmutter an und schlüpfte in deren Pantoffeln; dann nahm sie ihren Buben auf den Arm. Von neuem summend, ländelnden Schritts, begann sie ihn durch die Stube zu tragen.

„Ei, was fehlt denn dem Büschchen, dem kleinen, daß es weint? Hat es nicht Härchen wie Flachs, einen Mund wie 'ne Kirsch, Neugeckchen wie schwarze Beeren? Hat es nicht ein rotes Bändchen um sein Nermachen, daß keine Hege es beheren kann! Bichi, bichi — still, still! Ist der böse Wil\*) hinter dem Balken hervorgekrochen und hat dem Kindchen die Zähne

gezeigt? Fürchte dich nicht, bichi, bichi! Geh, böser Wil, geh zu unartigen Kindern, mein Büschchen ist lieb, mein Büschchen ist brav! Mein Büschchen bekommt ein Schlittenpferd, eine Kamienartka\*\*) mit einem Gläschen dran, und wenn es groß ist, ein Schwert. Bichi, bichi, schlaf, mein Täubchen! Daß alle Engel dich hüten — bichi, bichi, — Jesus, Maria, Joseph und der heilige Geist!“

Michalina machte über ihrem Bübchen das Zeichen des Kreuzes und drückte es kosend an die volle Brust.

Dasio lächelte und schmiegte sich an; die Mutter lächelte auch, hell jauchzend schwang sie das Kind in ihren starken Armen hoch in die Höhe und wieder tief zum Boden und wirbelte sich dann mit ihm herum. Unterm Bübchen hatte sich einer der festgeflochtenen Zöpfe gelöst und hing ihr, stark und straff, über den Rücken, ein paar Haken am Nieder waren aufgeplatzt, unterm weißen Hemd quoll die weiße Brust, und in der weißen Brust klopfte das rote Herz.

12.

Während nun die alte Repomucena von langer Arbeit ausruhte und die junge Entlein ihr Kind herzte, saß der Witwer in der Schenke. Heute mußte er die Leidtragenden sämtlich freihalten und selber fleißig das Gläschen leeren. Es half ihm nichts, daß er sich lange Jahre des Schnapses enthalten hatte, heute durste er nicht gegen das Hergebrachte verstoßen.

Sie saßen am Tisch auf Bänken: die Männer zusammen und die Frauen zusammen. Auch den Weibern waren die Kehlen trocken geworden, denn sie hatten viel geweint und gebetet.

Auf die Leidtragenden herunter blickte das Bild Kaiser Wilhelms II. Ein Oelbild war's, wundervoll bunt in Uniform, mit einem goldenen Stern auf der Brust.

Elsam Hirsch war sehr stolz darauf, stolz auf das schöne Gemälde, stolz auch auf seinen Mut. Im stillen hoffte er freilich, daß die von hier zu Land es nicht erkennen würden. Dagegen würde der Herr Landrat, erfuhr er davon, ihm sicherlich hold sein, und die deutschen Ansiedler würden nun auch einkehren, da, wo ihres Kaisers Bild hing!

Der alte Dudel sah stumm ins Glas, als sie seine Verstorbene lobten. Er hatte an ihrer Leiche nicht geweint, nun weinte er; langsam sickerte eine Träne nach der andern aus den des Weinens unfundigen Augen nieder auf den Tisch. Sie trösteten ihn alle: ei ja, das wollten sie wohl glauben, daß es ihm schwer antam, die Repomucena in der Grube zu wissen, die gute Babunka, mit der er ein halbes Jahrhundert immer Seite an Seite gelebt, Tag und Nacht! Sie war eine treue

Seele gewesen — daß Gott es ihr lohne! Aber der Witwer mußte nun nicht mehr weinen, denn wie lange noch und die Repomucena würde sich ihm zeigen im Totenhemd, ihn aufmerksam zu machen auch auf seinen baldigen Tod!

Aber Ruba Dudel schüttelte den Kopf; nein, das konnte ihn nicht trösten! Sie würde sich auch nicht zeigen, denn sie wußte wohl, daß er zu warten hatte — und würde er hundert Jahre alt und darüber — immer zu warten!

Auf was denn warten, he? Hatte der Alte einen Pakt mit dem Teufel geschlossen, daß er sprechen konnte: „Tod, bleib' draußen“ — und erst, wenn er's satt hatte: „So, nun hol' mich“ —?! Sie waren alle neugierig. Die Köpfe steckten sie überm Tisch zusammen: auf was wartete denn der Dudel nur?! Daß er's ihnen doch erzählen möchte! Von einem geheimen Gruseln überlaufen, starrten sie nach ihm hin.

Er saß da und schaute ganz verloren. Die Schöße seines Kirchenrocks lagen rechts und links von ihm auf der Bank, wie die gespreizten Flügel eines großen Vogels. Vom ungewohnten Schnansgenuß war er müde geworden, die Lider wollten ihm zufallen. Da riefte die Filomena rath neben ihm und stieß ihn in die Seite: „He, Vater, schlaf nicht, erzähle, sie warten darauf!“

„Erzähle, erzähle,“ riefen alle, wußten sie doch, der Schäfer hatte viel geheime Wissenschaft. Der kannte die Unterirdischen, die kleinen Zwerge, die die Kinder vertauschen, und die Haustobolde, die als schwarzer Fleck an der Wandtünche sitzen. Wenn der Dudel, in der Nacht von Allerheiligen auf Allerheiligen, beim letzten Schlag der Mitternacht auf die Kirchschwelle trat, sah er drinnen alle die, die einst zu Lebzeiten hier die Weiße gehört hatten. Knien, sah die Kerzen am Hochaltar brennen, sah den Priester beim heiligen Messopfer und hörte das Miserere vom Chor. Er sah, was jedem anderen verborgen war. Konnte es auch gleich einem Weibsbild anmerken, ob das eine Hege war oder nicht, wußte ein Mittel gegen die fallende Sucht und wie man den Weichselzopf los wird, konnte das Fieber austreiben und die Rose besprechen, schaffte Hilfe gegen den bösen Baid und gegen's Behergelein der Schafe und Kühe, hörte in der heiligen Nacht die Tiere sprechen und prophezeite aus Wind und Wolken, ob es ein gutes Jahr ward oder ein schlimmes.

„Was soll ich erzählen?“ sprach Ruba Dudel, als sie ihn bedrängten.

„Sag, auf was wartest du? Warum sprichst du immer: „ich warte“ —!“

Da machte er seine müden Augen auf, so groß er konnte, und sah sie ernsthaft alle der Reihe nach an: „He, und wartet ihr denn nicht?!“

(Fortsetzung folgt.)

\*) Hageres Gespenst mit gelbem Bart und langen Zähnen.

\*\*) Ausflügelwägelchen.



**In Heubude**

Ist schon lange keine Volksversammlung so gut besucht gewesen, wie die, die am 29. Juli gegen den Krieg protestierte. Gegen 200 Besucher, darunter auch Frauen in größerer Zahl, füllten den Saal im Peterscher Hofe. Genosse Bartel referierte. Er schilderte die Entwicklung des Konflikts zwischen Österreich und Serbien seit der Tötung des Thronfolgers. Von vornherein ließen die Machthaber Österreichs keinen Zweifel darüber, daß es ihnen nicht um die Sühne für diese Untat, sondern um die Angeltung eines Krieges zu tun war. Jeder Krieg sei aber nichts als ein Rückfall in die Zeit der Blutrache. Es sei unter allen Umständen verbrednerisch, Auseinandersetzungen zwischen den Völkern durch ein kriegerisches Massenschlachten entscheiden zu wollen. Das Vorgehen Österreichs habe den europäischen Krieg mit allen seinen Schrecken in die nächste Nähe gerückt. Dabei habe das Volk, dessen Schicksal vor einer düsteren Zukunft stehe, darüber gar nichts zu entscheiden. Wie einst die Gladiatoren der Barbarengzeit, werde es gar nicht gefragt, sondern müsse, wie von blinder Naturgewalt getrieben, auf die Schlachtfelder. Dieser Zustand sei brutal und unwürdig. Die Entscheidung über Krieg und Frieden gehöre in die Hände des Volkes! Dann wären frivole Kriege für immer ausgeschlossen. Doch auch jetzt sei das Volk nicht ganz ohnmächtig. Es müsse seinen Friedenswillen mit allem Nachdruck bekennen. Es müsse seinen Friedenswillen mit allem Nachdruck betonen. Es müsse gegen die infame Fälschung der Kriegsbeher protestieren, als ob die Caschahauselden und geschneiderten Hurraffreier, die unter liebevoller Duldung der Polizei die Luft erschütterten, das Volk seien. Die Arbeitenden und Schaffenden müßten mit aller Entschiedenheit ihren Entschluß verkünden, daß keine Ehre das blutige Verbrechen eines Krieges gebiete. Das Wohl des Volkes dürfe nicht dieser Schändung der Kultur und des Christentums geopfert werden. Das Wohl des Volkes fordere den Frieden, den ernstlich und dauernd nur die Sozialdemokratie wolle. Mit aller Entschiedenheit müsse deshalb von der deutschen Regierung die Erhaltung des Friedens gefordert werden. Lebhafter Beifall folgte dem Vortrage. Eine Debatte schloß sich ihm nicht an. Die vorzüglich verkaufene Versammlung endete mit einem Hoch auf die internationale Völkerverbrüderung.

**Die Versammlung in Odra**

fand unter freiem Himmel auf dem Acker des Genossen Sahlert statt. Hier sprach Genosse Leu vor 300 Personen. Ein besonderes Kennzeichen der Versammlung war die starke Teilnahme der Frauen. Obwohl mehrere bekannte Gegner anwesend waren, machte keiner den Versuch, unserem Redner entgegenzutreten. Die Resolution wurde ohne Widerspruch und unter lautem Beifall angenommen.

**Die Versammlungen in Bürgerwiesen und Weichselmünde**

nahmen ebenfalls einen guten Verlauf. In Bürgerwiesen sprach Genosse Jech vor 120 Personen, in Weichselmünde sein Kollege Jüpel vor 90 Männern und Frauen. Die Stimmung war die gleiche wie in den Versammlungen, über die vorstehend berichtet wurde.

**In der Provinz**

protestierten die Arbeiter in Elbing, Marienburg, Marienwerder, Graudenz und Jastrow gegen den Krieg. Die Elbinger Versammlung war bereits am Dienstagabend. Bis zum Donnerstagabend hat nicht einer unserer dortigen Ge-

nossen Zeit gehabt, uns durch eine Postkarte den Verlauf mitzuteilen. Da aus nahelegenden Gründen die bürgerliche Presse über die Veranstaltung gar nicht oder falsch berichtet, sind wir zu unserem Bedauern nicht in der Lage, unsere Leser darüber zu unterrichten. In Marienburg nahmen 200 Personen, in Marienwerder und Graudenz je 850 Personen an den Veranstaltungen teil. In Jastrow waren es 200. Von allen Orten wird berichtet, daß die Versammlungsteilnehmer den Ausführungen der Redner zustimmten und den Krieg mit Entschiedenheit ablehnten.

**Zeitungsstreik**

Mit dem Feuer, das die österreichischen Machthaber so frevelhaft und gewissenlos angezündet haben, wollen die bürgerlichen Zeitungen ihr Stüppchen kochen. Alle hegen sie zum Krieg. Und es scheint, als ob die Danziger Neuesten ihrer Konkurrenz aus der Hundegasse dabei noch um einige Rasenlängen voraus wären. Die öffentliche Meinung soll unter allen Umständen gefälligst werden. Es ist leicht zu verstehen, warum das Volk keinen Krieg will. Denn für die Massen der Arbeiter bedeutet der Krieg Arbeitslosigkeit, Hunger, Elend! Für die Frauen und Kinder der eingezogenen Reservisten und Landwehrmänner Monate des Jammers, der Ungewißheit, der Angst.

**Zechnlaufende werden zu Witwen,**

die der Müdigkeit und den Armentassen zur Last fallen, Hunderttausende Kinder zu Waisen, die nicht einmal am Grabe des Vaters weinen können, weil er fern von der Heimat in Massengräbern modert. Und die, die noch Arbeit haben, müssen mit Verdienstausfall und Lohnabzügen rechnen. Denn alle staatsbürgerlichen Rechte — Koalitionsrecht, Pressfreiheit, Versammlungsrecht — würden aufgehoben. Das Ideal der Kriegshegezeitungen ist erfüllt: Die Arbeitermassen sind recht- und schußlos den Unternehmern und Behörden ausgeliefert.

**Und wie geht es den vielen**

**Geschäftsleuten und Handwerkern?**

Sie müssen Werkstatt und Laden schließen, Weib und Kinder verlassen. Die Geschäfte gehen zugrunde, die Ka-

ptialien verloren. Die Kaufkraft der Massen ist auf Null gesunken. Was nicht zur Befriedigung des Hungers dient, wird nicht gekauft. Die Papiere stürzen im Kurs und viele

**Kleinrentner stürzen in den Abgrund**

der Verarmung. Wohin man sieht: Ueberall bringt der Krieg Verwirrung, Not, Zerstörung. Aber freilich, es gibt auch Menschen, die

**am Kriege verdienen!**

Es sind die Kriegsmaterialefirmen. Wir wissen nicht, ob die Redakteure der bürgerlichen Zeitungen an dem Wohlergehen dieser Prozentpatrioten persönlich interessiert sind. Wo die Kriegsbegeisterung so pflanzenmäßig betrieben wird, läßt sich ein solcher Verdacht nicht ohne weiteres verstreuen. — Des Hochverrats beschuldigen die Danziger Neuesten unsere Volkswacht. Wenn es „Hochverrat“ ist, für Menschlichkeit und Kultur gegen den Völkermord einzutreten in der Aufforderung an die deutsche Regierung, das Volk nicht für die dynastischen Interessen Habsburgs abzuschlachten zu lassen, dann nennen wir uns mit Stolz Hochverräter. Und die Geschichte, die das Weltgericht ist, wird diesen Namen einst abeln.

**Die Volkswacht**

ist das einzige Blatt in Westpreußen, das für die Interessen des Volkes eintritt. Alle anderen Zeitungen vertreten kapitalistische Interessen. Wer den Frieden bewahrt wissen will, der erkläre der gewissenlosen Hegepresse den Krieg und Sorge dafür, daß die Volkswacht in die letzte Hütte Eingang findet. hinaus mit den bürgerlichen Zeitungen aus den Arbeiterwohnungen!

**Kriegszeichen?**

Alle beurlaubten Soldaten wurden Dienstag telegraphisch nach ihrem Garnisonort zurückgerufen. Den Reisenden stießen die große Zahl der mitfahrenden Soldaten auf. Die Brücken in Dirschau, Elbing und Marienburg sind militärisch bewacht und zum Teil für den Fußgängerverkehr gesperrt. Dadurch soll Attentaten vorgebeugt werden. Auffallend wenig Militär zeigt sich in den Straßen von Danzig. Es wird erzählt, den Soldaten werde der Stadurlaub verweigert. Straßenpassanten beobachten von Zeit zu Zeit lange Wagenzüge unter militäri-

Sie geht gut!



**Ausverkauf wegen Umbau.**

Wegen Geschäftserweiterung verkaufe ich, damit bei dem dadurch entstehenden Umbau mein Lager möglichst geräumt ist, dasselbe

mit bedeutender Preisermässigung aus.

**Wilh. Link, Uhren, Gold- und Silber-Elbing, Fischerstrasse 36.**

**Verband der Maler. Filiale Danzig.**

Am 30. Juli starb unser langjähriges Mitglied, der Kollege

**Paul Kuhn**

im Alter von 32 Jahren

Die Beerdigung findet am Sonntag den 2. August, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle der Bartholomäikirche nach dem St. Josephshof statt. Ehre seinem Andenken.

Um zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung eruchtet

1033

Der Vorstand.

**Quartalsversammlung**

der Mitglieder der Zentral-Krankenkasse und Sterbefälle der Bauarbeiter Deutschlands

Sonntag den 2. August, vormittags 9 1/2 Uhr,

Fischmarkt Nr. 6.

Tagesordnung:

1. Abrechnung vom 2. Quartal.
2. Stellungnahme zur außerordentlichen Generalversammlung.
3. Sonstige Angelegenheiten.

Die Ortsverwaltung. J. A. F. Gerdel.

**Wintergarten**

Am Olivaer Tor Nr. 10.

Ab 16. bis 31. Juli Sensations-Programm.

Zum ersten Male in Danzig!

**Dagmar Hansen** Dänische mimische Buffusekzetrin.

Little Smith, Original-Transformations-Imitator.

Grete Saro, Soubrette. Frères Chantrell, Clowns music. Wieand, Humorist. Joly Citta, Internationale Soubrette

Zum ersten Male in Danzig!

**Mac. Glenroy,** Spring-Sensations-Akt. Atemraub. Attraktion.

Fely-Poly-Compagnie, bester Musikakt der Gegenwart.

Look and Lee, Comedj-Comb-Akt, 8 Minuten Lachsleben.

Kino: Humoreske und Pathé-Journal.

Anfang: Täglich 8 1/2 Uhr. Sonntags 7 Uhr.

Vorverkauf: Zigarrengeschäft R. Ost, Heilige Geistgasse 13 und Gebr. Wetzel, Stadtgraben 5.

**Den Rest unserer Sommer-Konfektion**

verkaufen wir außergewöhnlich billig

Tägl. Eingang von Herbst-Neuheiten

**Ertmann & Perlewitz**

Danzig, Holzmarkt 23, 25, 26

**Möbel**

reell, billig und gut kauft man nur bei

**Fingerhut**

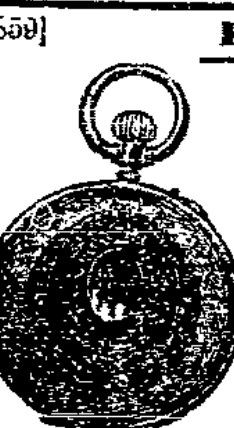
Danzig, Milchkanngasse 16

Ein Versuch überzeugt!

**Menschenschlachthaus.**

Bilder vom kommenden Krieg!

Preis 1,00 Mk. Porto: Druckfache 10 Fig. Volkswacht-Buchhandlung, Danzig, Paradiesgasse Nr. 32



**Robert Schulz, Danzig**

Schlüsseldamm 36, 1 Treppe Filialeiter der Firma Jonas & Co. G. m. b. H., Berlin Gegründet 1889

Grosses Lager i. Gaschenkartikeln, Musikinstrumenten jed. Art, Sprechmaschinen, photograph. Apparaten, Haarschneidemaschinen, Rasierapparaten u. Messern Anzahlung und Lieferung nach 6 bis 8 Tagen

Uhren, Gold- und Silberwaren auf Teilzahlung, Monatsraten von 2.00 Mk. an, bei Barzahlung 10% Rabatt Kein Laden. 1. Etage

**Friseur J. Lietz**

Drehergasse 19. 1431

**Kommissions-Geschäft**

f. gebrauchte u. neue Möbel

Kleiderschränke, Vertikows, Tische, Stühle, Spiegel, Komoden, Bettgestelle, Sofas, Chaiselongues, sowie ganze Ausstattungen und Kontorutensilien usw. usw. 1920

empfehlen sein reichhalt. Lager.

Zufolge werden obengenannte Sachen zum Verkauf angenommen.

Lagergeld nicht berechnet.

Provision nach Uebereinkunft.

**Felix Laubrius,**

Danzig, Hundegasse Nr. 62.

**Friseur F. Washolowski**

Schönfelderweg 9. 1431



**Strohüte**

In riesenhafter Auswahl

1.35 1.75 2.10 2.40

2.75 3.25 3.75

**Huthaus London**

nur 2. Damm 10.

**Friseur Max Schielan**

Häfergasse 13. 1435

**Friseur Otto Naujeck**

Odra, Südr. 1. 1435



Aus Westpreußen Elbing-Marienburg

Wieviel organisierte Arbeiter sind dabei?

Sieben werden die Erhebungen der Deutschen Turnerschaft über die Mitgliederbestände veröffentlicht. Wiederm...

Jeder organisierte Arbeiter, der auf Reinklichkeit hält, und der an die Worte eines Amtsrichters Herlich-Deffau...

Unter Hinterlassung vieler Schulden sind die Fahrradhändler Schwarz und Schott aus Elbing geflüchtet.

Gesperrte Brücke. Die Polizeiverwaltung von Elbing macht bekannt, daß die über den Elbingsfluß führende Eisenbahnbrücke bis auf weiteres für den Fußgängerverkehr gesperrt ist.

Neue Typhuserkrankungen sind in letzter Zeit in dem Dorfe Penzen vorgekommen. Umfassende Vorsichtsmaßnahmen sollen die Weiterverbreitung der Krankheit verhindern.

Spartos verschwunden sind seit dem 26. Juli zwei Söhne des Schrankenwärters Kleschewski aus Pr.-Königsdorf.

Wenn es ans Zahlen geht. Zwischen der Tochter des Höfers Laudig und dem Besitzersohn Gehmann in Mielenz bestand ein Liebesverhältnis.

Infolge eines Streites mit seinem Dienstherrn, dem Besitzer Willatowski in Altschke, zündete der 16 Jahre alte Anecht Bartowski einen Strohhäufen an.

Nach 32stündiger Seenot gerettet. Während eines Sturmes auf dem Haff brach der Mast der Lomme des Schiffseigners Fohmert aus Jungsüt.

Etwa 200 Zigeuner sollen sich auf dem Pferdemarkt in Königsfeld eingefunden haben. Den anderen Marktbesuchern war die Anwesenheit dieser braunen Pferdehändler unangenehm.

Danzig-Land

Die Agrarier in Nöten.

Durch den österreichisch-serbischen Krieg werden die Interessen der ostpreussischen Agrarier stark in Mitleidenschaft gezogen.

Nationen folgen und zusehen, ob sich nicht ein Mobus finden ließe, die auf Ferien befindlichen Studenten als Erntearbeiter zu gewinnen.

Es würde uns freuen, wenn der Ostpreussler mit seinem Aufbruch Erfolg hätte. Die zukünftigen Staatsbürger bekämen dabei einen Begriff von den Wünschen und den Umgangsformen der Agrarier.

Beim Baden in der Mottlau ertrank bei Klein-Waldsdorf der Ostmann Karl Höwner. Die Leiche wurde gefunden.

Rosenberg-Löbau

Ein größeres Gendarmereiaufgebot sucht nach dem Mörder des Besitzers Ruch. Man vermutete den Flüchtling in einer unbewohnten Kote im Gubliner Walde.

Eine spätere Nachricht meldet, daß der gesuchte Ludwig Richter in Bromberg verhaftet worden ist. Die Mittellosgkeit wurde dem Mörder zum Verhängnis.

Bei einem Streite zwischen Erntearbeitern auf dem Felde bei Riesenwalde verletzte der Arbeiter Cerull seinen Kollegen Gzarneki mit einer Sense derartig, daß er mit schwer verletzter Wirbelsäule ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Graubenz-Strasburg

In der Kullmer Strahe in Graubenz kam es zwischen Zivilisten und Mannschaften des Kürassierregiments aus Deutsch-Euplau zu einer Schlägerei.

Ueber eine sonderbare Annahmeung wird aus Gohlshausen berichtet: Die Thorer Brodfabrik will in Gohlshausen eine Filiale errichten.

Stuhm-Marienerwerder

Kleinbahnen Marienerwerder. Am 1. September 1914 tritt der Nachtrag I zum Tarif der Marienerwerder Kleinbahnen in Kraft.

Thorn-Kulm-Briesen

Vandalen zertrümmerten in der reformierten Kirche in Thorn circa 40 Fensterscheiben. Auch eine wertvolle Wappenscheibe wurde zerschlagen.

In Kulfsee verunglückte beim Radfahren der Schornsteinfeger Klimmel. Er kam in der Kulfmerstraße zwischen zwei Fuhrwerken und wurde vom Rade gerissen.

Weitere Nachrichten über den Krieg.

Eine Gemeinderatsitzung in Wien.

Der Gemeinderat trat am Mittwoch zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Saal und Gallerien sind dicht gefüllt. Der Bürgermeister hielt eine wiederholt von stürmischer Zustimmung unterbrochene Rede.

Der Major Lantovic.

Die Südbawische Korrespondenz meldet aus Saloniki: Am Sonntag traf hier mit der Bahn ein serbischer Offizier mit seiner Frau ein, der sich im Hotel als Major Bujatovic ausgab.

Es ist klar, daß nach dem Ausbruch des Krieges die serbische Regierung den von ihr auf Oesterreich-Ungarns Verlangen verhafteten Major wieder freigelassen hat.

Phrasen des österreichischen Kultusministers.

Unterrichtsminister Juffarek von Heinlein richtete am Mittwoch an die akademische Jugend einen Aufruf, in dem er daran erinnert, daß auch der nicht ins Feld gezogenen Jugend die Möglichkeit geboten wird, wertvoll für das Vaterland zu wirken.

Eine Ministerrede im englischen Oberhause.

In Beantwortung einer Anfrage Lansdowns sagte am Mittwoch Viscount Morley, er habe sehr wenig über die Lage mitzuteilen. Ganz Europa sei wie aus einem Traum erwacht.

Die Neutralität der Niederlande.

Das Amtsblatt der holländischen Regierung veröffentlicht die Erklärung, daß die Niederlande während des österreichisch-serbischen Krieges streng neutral bleiben.

Balkan gibt seinen Senf dazu.

Generaldirektor Balkin hatte am Donnerstag in Hamburg mit einem Vertreter des Hamburger Korrespondenten eine Unterhaltung über die politische Lage, in der er unter anderem sagte: Der Umstand, daß eine verhältnismäßig große Zahl von Kriegsschiffen sich in einzelnen englischen Häfen befinden, hängt mit der kürzlich stattgehabten Flottenparade zusammen.

Die Bewachung der deutschen und der österreichischen Botschaft in Petersburg.

Die deutsche und die österreichisch-ungarische Botschaft werden von allen Seiten durch verstärkte Polizeitruppen zu Pferde und zu Fuß bewacht.

Der Run auf die Wiener Sparrasse.

Die erste österreichische Sparrasse veröffentlicht eine Mitteilung, wonach die Anzahl der Rückzahlungsparteien heute dreitausendfünfhundert betragen habe.

Keine Versicherung österreichischer Handelsschiffe.

Die Nordamerikanischen Versicherungsgesellschaften weigern sich entschieden, ein Schiff zu versichern, das die österreichische Flagge führt.

Englische Preßstimmen.

Die Times schreibt, weder die Regierung, noch Sir Edward Grey erblickten in dem Umstand, daß Deutschland nicht in der Lage ist, den britischen Anregungen beizutreten, in irgend einer Weise eine Abwehrgelung.



Jetzt aufgehoben werden sollte, da direkte Verhandlungen in Wien und Petersburg vor sich gehen. Das bedeutet keinen Mangel an Sympathie für das, was Sir Edward Grey im Sinne hatte, und wir sind weit davon entfernt, diese Haltung Deutschlands für unvernünftig zu halten. Das Schicksal Europas hängt von dem Ergebnis der direkten Verhandlungen zwischen Russland und Oesterreich-Ungarn ab, von denen natürlich keines der Einflüsse oder Anregungen von Freunden und Verbündeten vorkommen ist. Wenn Oesterreich-Ungarn mit Deutschlands Billigung beschließen hat, wenigstens mit

seiner selbstigen Kampagne vorwärts zu gehen, so muß Russland erwidern, ob der europäische Friede vernichtet werden soll, um der Kampagne in diesem Stadium Einhalt zu tun. Wenn wir alle Umstände berücksichtigen, so können wir nicht einsehen, daß das Gelingen mühe, wenn Oesterreich-Ungarn sein Versprechen, das Territorium und die Unabhängigkeit Serbiens nicht zu beeinträchtigen, auf eine feste Basis stellt. — Daily News schreiben: Was England betrifft, so ist es undenkbar, daß wir uns in einen solchen Streit ziehen lassen sollten. Der Gedanke, daß wir britisches Gut und Blut opfern sollten, um Russland im Balkan festzusetzen, wäre

für ein demokratisches Volk eine unbegreifliche Beleidigung; unsere Hände sind in dieser Frage frei, und wir müssen Sorge tragen, daß sie frei bleiben. — Die Morning Post meint, daß Oesterreich-Ungarn absichtlich herausfordere und daß es bei diesem Schritt die Unterstützung Deutschlands erhalte. Ansehend soll dieser Prozeß zu einer Herausforderung der Tripleentente durch den Dreibund erweitert werden oder zu einer Herausforderung der Realität und der Konsistenz der Entente, wenigstens soweit England in Frage kommt. —

**Einmaliges Angebot!**

**10%**

600

**25%**

# Saison-Ausverkauf

10-25% Rabatt auf alle farbige Leder-, Leinen- und Lastingartikel.

Bis 60% im Preise herabgesetzte Posten und Einzelpaare.

**Beginn: 1. August**      **CONRAD TACK & Co. HSBG.**      **Ende: 15. August**

**Danzig: Gr. Wollwebergasse 14. Tel. 2936.**

*Sie können den realen Preisnachlass selbst nachprüfen, denn jede Sohle trägt den von der Fabrik eingepreßten alten Preis.*

## Elbing

Zigarren, Zigaretten und Tabake tauff { man am besten und billigsten gegenüber dem Elbinger Amtsgericht. Versuchen Sie meine Spezialmarke Nr. 23, 3 Stück 20 Pf. Sie werden ein treuer Kunde. } bei **Otto Held** Inh.: Otto Wein

### Grosser Saison-Ausverkauf

**Ganz enorme Preisstürze**

Schillerhemden statt 4.50 jetzt <b>3.45</b>	Oberhemden statt 2.95 jetzt <b>1.85</b>	Schillerkragen jetzt <b>30</b> s	1 Posten Socken <b>35</b> s
1 Posten Crawatten <b>45</b> s	1 Posten Glacéhandschuhe <b>1.75</b>	1 Posten Kragen 4fach <b>30</b> s	1 Posten weiche Kragen <b>30</b> s
Fliegerhüte, steif jetzt <b>2.75</b>	Blaue Mützen jetzt <b>60</b> s	Englische Mützen jetzt <b>65</b> s	Hosenträger mit 3 Ersatztell. <b>95</b> s
1 Posten farbige Sporthemden <b>3.10</b>	1 Posten farbige Serviteurs <b>75</b> s	1 Posten Taschentücher <b>25</b> s	1 Posten Taghemden jetzt <b>1.35</b>

Beachten Sie meine Auslagen und benutzen Sie die selten günstige preiswerte Kaufgelegenheit.

### Jockey-Club, Elbing,

Alter Markt 50.

Größtes Specialhaus für sämtliche Herrenartikel am Platze.

Auf Kredit!

P. Hübner's  
Möbel- u. Waren-  
Kaufhaus

Inh.:  
D. u. M. Schaeffer  
Spiering-  
straße 16

kleine  
Sinnstücker

Ganzes Möbel

Waren, Silber, Spiegel

Teppiche, Gardinen

Binderwagen, Klappwagen

Reel

Geringe  
Preise

Betten- u. Damen-Sinfection

Bett- und Leibwäsche

Ganze Ausstattungen

Plüschbetten, Portieren

Sultan

Arbeiter, Parteigenossen! Agitiert für die Volkswacht



licher Deckung, mit Fourage beladen. Hiesige Geschäftsleute haben größere Militärlieferungen erhalten. Die Eisenbahn hat alle beurlaubten Beamten zurückgerufen. Sie ist für alle Eventualitäten gerüstet. — Die Badegäste unserer Ostseebäder verlassen fluchtartig die Bäder und streben der Heimat zu. Bei den Oesterreichern, die einen großen Teil der Besucher der westpreussischen Bäder stellen, ist das natürlich. Doch verlassen auch Geschäftsleute und Leiter industrieller Betriebe ihren Sommeraufenthalt und kehren an die Stätte ihrer Wirksamkeit zurück, obwohl sie keine Oesterreicher sind. Die Geschäftswelt ist beunruhigt. Die Sparkassen werden weiter gestützt. Millionenwerte werden im Augenblick vernichtet. Ob die bürgerlichen Mütter mit dem Erfolg ihrer Kriegshebe nun zufrieden sind?

Im Herrnbad der Westerplatte erkrankte der Maschinenmeisteraspirant Gedanick, der zur hiesigen Kettlerwerkstatt abkommandiert war. Beim Schwimmen zum Springturm verlagten ihm die Kräfte. Ein Unteroffizier bemerkte, wie G. im Wasser verschwand, und eilte ihm zur Hilfe. Es gelang ihm auch, den Untergegangenen an die Oberfläche zu bringen und ihn solange zu halten, bis ein Rettungsboot herbeikam. In der Krankenzelle wurden Wiederbelebungsversuche angestellt. Diese und auch ärztliche Hilfe waren vergebens.

Maschinendefekt hatte der Dampfer Paul Benete. Kurz nach Antritt der Fahrt mußte er sie in der Molltaumündung aufgeben. Der Dampfer Joppot nahm die Passagiere auf und setzte die Reise fort. Paul Benete wurde zur Reparatur nach der Klawitterschen Werft geschleppt.

Am hiesigen Seefleg stießen die Dampfer Phoenix und Joppot der Aktiengesellschaft Wechsel zusammen. Beide Dampfer wurden beschädigt, konnten jedoch die Rückreise über See machen. Die Joppot beförderte die Passagiere. Beide Schiffe müssen repariert werden.

Unfall. Dem Schlosserlehrling Bruno Giffinst, Gr. Rumbau wohnhaft, fielen bei der Arbeit Fenster auf den linken Oberarm. Der Lehrling erlitt einen Oberarmbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

In den Hafenskanal fiel bei Neufahrwasser ein vierjähriges Mädchen. Der Bisepfendweber Hammeloth sprang mit voller Uniform ins Wasser und rettete das Kind. Zuschauer mußten ihm bei dem Rettungswert zu Hilfe kommen, da die nasse Uniform beim Schwimmen hinderte. Angestellte Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

# Elbing

## Ein Waggon Steingut

Beachten Sie die billigen Angebote!

Waschservice 1.18  
weiss, 4teilig.

Tafelservice 7.38  
22teilig, bunt.

Tonnengarnitur  
22teilig, bunt.

Waschservice 2.18  
bunt, 4teilig.

Essteller, weiss, 6 Stück . . . 45.5  
Essteller, bunt, 6 Stück . . . 70.5  
Tassen mit Unterlassen, dekoriert, Paar 17.5  
Kaffeetischer, bunt, 6 Stück . . . 56.5  
Gemüseschüsseln, gross, bunt, St. 48.5  
Gemüseschüsseln, gross, bunt, St. 53.5

Etagere mit 6 Tönnchen, dekoriert . 1.18  
Vorratsstollen, bunt, Stück . . . 30.5  
Bierkrüge, bunt . . . . . 60.5  
Nachtgeschirre, weiss . . . . . 29.5  
Milchtöpfe, ca. 1 bis 1/2 Ltr., 48, 26 bis 10.5  
Obstservice, Majolika, 7teilig . . 1.38

Waschservice, dekoriert, 5teilig . 3.95  
Waschservice, dekor., 5teilig, gross 4.95  
Satz Schüsseln, weiss, 6teilig, Satz 95.5  
Satz Schüsseln, bunt, 6teilig . . 1.25  
Heringskasten, bunt . . . . . 1.25  
Mehlmatten, bunt . . . . . 75.5

Spülkumpen, bunt, Stück . . . 13.5  
Schüsseln, weiss gerippt, rund, flach, 36 cm 88.5  
Butterdosen, 1 Pfund, bunt, Stück 58.5  
Blumenkübel, Majolika . . . 1.95 1.25  
Kartoffelschüssel, weiss, m. Deckel 68.5  
Salatieren, weiss . . . . . 42.5  
Blumenkästen, bunt . . . . . 48.5

Alter Markt Nr. 35. **L. Wolf u. Söhne** Alter Markt Nr. 35.

Auf Kredit

zu den kulantesten Zahlungsbedingungen

erhalten Sie in meinem von den in nur besten

Gegen Bar

die denkbar billigsten Preisen

Geschäft beim Einkauf Qualitäten geführte

Herren-, Damen-, Kinder-Garderoben

und finden Sie gerade jetzt nie wiederkehrende günstige Gelegenheit, Ihre Einkäufe besonders preiswert zu decken.

In meiner Spezial-Möbel-Abteilung erhalten Sie

kompl. Möbel-Einrichtungen und

Ergänzungstücke in best. Ausführung Eigene Polster-Möbel-Werkstatt

Katalog frei

Verwand überallhin!

Alter Markt 5 **S. Maltenfort** Alter Markt 5  
Tel. 889. Warenhaus u. Möbelmagazin mit Kreditbewilligung. V. 31. VII. 14

Elbings

billigste Bezugsquelle

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Brautausstattungen und Einzeilmöbel

Möbelmagazin Oskar Nummert

Sapezierermeister, Spieringstr. 27 u. Alter Markt vormals R. Müntel.

Telephon 758. 1871



Freude und Jubel

in jeder Familie erweckt zur Kürzung der Langeweile ein gut spielender

Sprechapparat

mit neuesten Platten und Walzen. Grosse Auswahl hierin liefert in jeder Preislage und Ausführung

Elbinger Platten-Centrale

Blaue Rabattmarken Hans Tischmann.

Schuhwaren

des Spezialschuhgeschäfts von

Geschw. Salinger

964] Elbing, Alter Markt 27

zeichnen sich aus durch Haltbarkeit, Billigkeit und gute Passform. Unser Prinzip ist: „grosser Umsatz, kleiner Nutzen“ bei aufmerksamer, freundlicher Bedienung

Streichfertige

Öl- und Lackfarben

zu allen Anstrichen geeignet

Pinself, Bronzen, Leime zc. Tapetenreste per Rolle 10 Pf.

Paul Dulewka, Elbing

Telephon 87. Königsberger Straße 120.

Empfehle täglich

Tee- und Kaffeekuchen

wohlschmeckendes Weiss- und großes Roggenbrot.

Paul Lange, Elbing

Kastanien-Allee vis-à-vis Englisch-Brünnen.

Zeitungsträgerinnen

suchen

Expedition der Volkswacht Elbing, Leichnamstraße 118.

Verehrte Leserin der Volkswacht!

In

Blusen, Röcken, weißen Kleidern

usw. usw. finden Sie wohl nirgend eine so schöne, große Auswahl, bei in die Augen springend enorm billigen Preisen, als im

Blusenhaus

Mühlendamm 38, gegenüber Amtsgerecht.

## Optische Centrale Inhaber: A. Müller Fischerstrasse Nr. 32-33

empfiehlt sein ~~zu~~ reich sortiertes Lager ~~von~~ aller Arten optischer Artikel zu konkurrenzlosen billigen Preisen

Damenbrillen	in Nickel	von 1.25 an
„	in Double	von 4.50 an
„	in Gold, 333 gestempelt	von 10.50 an
„	in Gold, 585 gestempelt	von 15.75 an
Herrenbrillen	in Nickel	von 1.00 an
„	in Double	von 4.00 an
„	in Gold, 333 gestempelt	von 10.50 an
„	in Gold, 585 gestempelt	von 16.00 an
„	in Horn, runde Gläser	von 3.00 an
Nickelklemmer	mit verschiedenen Stegformen, für jede Nase passend	von 1.25 an
Double-Klemmer		von 2.25 an
Gold-	333 gestempelt	von 12.00 an
„	585 gestempelt	von 19.00 an
Celluloid-		von 1.25 an
Schilfpatt-		von 4.00 an
Horn-	grosse runde Gläser	von 3.50 an
Glasklemmer	mit Nickel-Garnitur	von 1.25—4.00
„	mit Double-Garnitur	von 2.50—6.00

Lupen, Lese gläser, Kompass, Fadenzähler, Schrittzähler  
in allen Preislagen.

Klemmerkettchen und Schnüre . . . . . von 20 Pf. an

Zimmerthermometer in allen Größen und Farben . . . von 40 Pf. bis 6 Mk.

Fensterthermometer wetterfest . . . . . von 1.25 an

Badethermometer . . . . . von 40 Pf. bis 5 Mk.

Fieberthermometer . . . . . von 75 Pf. bis 4 Mk.

**Milchprober, Benzinprober, Urinometer,**  
alle Senkwagen für schwere und leichte Flüssigkeiten  
für **Spiritus, Pökelaugen, Bierwürze** etc.

Barometer 47 cm lang mit Thermometer . . . . . von 4.50 an

Reise- und Jagdgläser . . . . . von 6 bis 60 Mk.

Theatergläser in Leder und Perlmutter, mit und ohne Stiel . . . von 4.50 an

**Fernrohre, Prisma-Binocles**

Taschenlampen . . . . . von 75 Pfennige an

Feuerzeuge . . . . . von 25 Pfennige an

Induktions-Apparate, **Augenschützer, bestes Mittel für grelles Licht.** Kochbecher, Retorten, Messuren, Reagenzgläser, Deckgläser, Objektwäger. **Sanax-Fieberator, zur rationellen Körperpflege. Sanax-Massage bedingt Gesundheit und langes Leben, behält die Energie und Spannkraft, die Hauptfaktoren für das heutige wirtschaftliche Fortkommen.** Fön, elektrische Heissluftdusche, unentbehrlich für jeden Haushalt.

Beide Apparate führe Interessenten auf Wunsch unentgeltlich vor.

**Brillen und Klemmer werden von mir selbst aufs gewissenhafteste angepasst.**

**Eigene Reparaturwerkstatt und Schleiferei.**

**Arbeits- u. Berufskleidung**

jeder Art

größtenteils eigene Anfertigung, daher beste Stoffe und saubere Näharbeit.

Spezialitäten:

**Bettfedern und Daunnen**

aus erster Hand.

Ein Versuch meiner Spezialsorten führt zu dauernder Verbindung.

**Betteinschüttungen und Bezüge**

in allen Breiten und Qualitäten empfiehlt billigst

**A. Haustein, Elbing.**

Blaue Marken. — Feste Preise. (963)

**Brauerei Rudolf Ulrich**

Elbing

empfiehlt sich zum Bezuge von:

„Echt Elbinger Mumme“

Malzbier ff. Caramelbier

Braunbier u. Weißbier.

---

**Brauerei**

**G. Preuss, Elbing**

empfiehlt ihre vorzüglichen Biere

**Böhmischbier**

**Lagerbier** hell und dunkel

**Braunbier**

**Weizenbier** (Berliner Weissbier)

**Central-Theater**

Elbing, nur Brückstr. 15

Neues Programm!

Darunter

ein Hauptschlager und herrliche Dramen sowie Humoresken.

Jedes Bild ein Schlager!

Die Direktion.

Blaue Marken

Sie kaufen am billigsten

familiäre

**Manufaktur- und Modewaren,**

**Herren- u. Damen-Garderoben,**

**Material und Lebensmittel**

bei

**S. Eisenstadt,**

Elbing III. Klosterstr. 1.

**F. Kuhn,**

Wasserstr. 80,

empfiehlt sein

Hut- und Mützensgeschäft

Ein Posten <b>Herren-Beinkleider</b> 3 <sup>50</sup> <b>2<sup>60</sup></b>	Ein Posten <b>Leibchen-Hosen</b> Gr. 1—6, durchweg <b>95</b>
Ein Posten <b>Herren-Anzüge</b> bedeutend unter Preis <b>13<sup>50</sup></b>	Ein Posten <b>Krawatten,</b> reine Seide bildhübsche Farben <b>75</b>
Ein Posten <b>Knaben-Waschanzüge</b> spottbillig.	Ein Posten <b>Anzüge nach Maß</b> Garantie für tadellosen Sitz <b>48.00 42.00 38</b>

**Arthur Michalowski** in Firma Joseph Berlowitz Nachf.

Fischerstrasse 37 Blaue Marken Telephon 451

**Größtes Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung am Platze.**



**Köln.** Nach den Protestversammlungen in Köln kam es zu ernstlichen Zusammenstößen mit der Polizei. Als die ungeheuren Massen, etwa 10.000, in ruhigen Bataillonen nach der Stadt abziehen wollten, trat ihnen ein ganzes Bataillon Schutzleute zu Fuß und zu Pferde entgegen, das die Straßen absperre. Es kam zu ungeheuren Menschenstauungen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Ueber das Vorgehen der Polizei herrscht allgemeine Empörung, besonders da die Polizei zur selben Stunde einem Trupp von etwa 1000 Hurraschreitern, die lärmend die Hauptstraße durchzogen, ruhig duldeten. Die Rheinische Zeitung veröffentlicht in dieser Sache in ihrer Ausgabe vom Dienstag einen offenen Brief an den Kölner Polizeipräsidenten.

**Breslau.** In zwei Massenversammlungen demonstrierte die Breslauer Arbeiterschaft am Dienstag abend gegen die Hineinziehung der Arbeiter und Bürger Deutschlands in den von Oesterreich angezettelten Weltkrieg. Der Polizeipräsident sandte dem Einberufer schon vorher die Mitteilung, daß er jede Straßendemonstration für den Frieden mit Waffengewalt verhindern werde. In den Versammlungen selbst waren eine Anzahl Studenten und ein konservativer Parteisekretär erschienen, sie wagten es aber nicht, für den Krieg ein Wort zu äußern — trotz mehrfacher Einladungen dazu. Gegen die Stimmen von diesen wenigen Kriegsanhängern wurde die Resolution gegen den Krieg mit stürmlichem Beifall angenommen.

**Stuttgart.** Nach den gestrigen Versammlungen kam es in Stuttgart zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Versammlungsbesuchern. Es wurde Militär requiriert und die Schutzleute zogen blut.

## Weitere Meldungen über Krieg und Kriegsgefahr

### Die Einnahme von Belgrad durch die Oesterreicher

Wie dem Berliner Tageblatt gemeldet wird, seien hier Gerüchte im Umlauf, denen zufolge nach der gestrigen Beschießung durch die Donaumonitore Belgrad von den österreichisch-ungarischen Truppen, fast ohne Widerstand gefunden zu haben, genommen worden sei. Auch die Boffische Zeitung hat eine solche Meldung. Auf die Siegesnachrichten hin habe in Budapest ein ungeheurer Jubel geherrscht. Tausende hätten einen Fackelzug veranstaltet und seien mit Musik über den Ring gezogen und hätten Hochrufe auf den König und seine Bundesgenossen ausgebracht.

Laut Deutscher Tageszeitung soll es am Mittwoch bei Fuca an der bosnisch-serbischen Grenze den Oesterreichern, die von zwei serbischen Divisionen angegriffen wurden, gelungen sein, die Serben zu werfen. Die Serben hätten 800 und die Oesterreicher 200 Tote.

## Auf des Messers Schneide!

Zu der Nachricht von einer teilweisen Mobilisierung in Rußland sagt das Berl. Tageblatt: Infolge dieser Rüstungen ist

**in den letzten 24 Stunden die Stimmung in unterrichteten Kreisen eine noch ernstere geworden und man macht an leitenden Stellen bei allem Festhalten an der Friedenshoffnung kein Hehl daraus, daß man diese Auffassung teilt.**

### Zu den russischen Kriegsvorbereitungen.

Die russische Seeverwaltung teilt mit, daß die Feuer-schiffe vor Libau, Duzerort und Stargoritz von ihren Standorten entfernt worden sind. Der Leuchtturm von Benschke und die Leuchttürme von Königgrund und Smultongrund sind ausgelöscht worden. Bei Sewastopol sind alle Feuer und Leuchttürme außerhalb Chersons ausgelöscht worden. Die Einfahrt nach Sewastopol wird während der Nacht verboten.

### Kriegsbege in Italien.

Tribuna nimmt in einem Leitartikel offen Partei für die Dreibundpolitik. Das Interesse Italiens läge heute darin, daß es loyal und voll zum Dreibund halte und soviel wie möglich die benachbarten Verbündeten gegen Angriffe und Intrigen unterstütze und verteidige, denn die Stärke und das Ansehen der Verbündeten sei ein Teil der eigenen Stärke und des Ansehens Italiens in Europa, zumal seit langen Jahren der Dreibund bis heute den Frieden erhalten habe. Italien müsse eine ehrliche, klare und entschiedene Politik treiben.

### Die Kriegsvorbereitungen in Frankreich.

Laut Boffischer Zeitung wurden Reisende, die am Abend des 28. Juli vom Pariser Bahnhof nach Genf abreisen wollten, gezwungen, den Lyoner Ostbahnhof zu benutzen, da der Ostbahnhof militärisch besetzt und für Truppentransporte reserviert war.

### Unklare Haltung der radikalen Partei in Frankreich.

Die Gruppe der Radikalen Partei ließ am Mittwoch durch eine Abordnung heute nachmittag dem Ministerpräsidenten eine Erklärung überreichen, in der ausgedrückt wird, daß die Gruppe die Festigkeit und Weisheit der Regierung in der gegenwärtigen Lage anerkenne und sich in dem patriotischen Gefühl auf engste mit ihr solidarisieren wolle.

### Eine Straßburger Beschwichtigungsmeldung.

Die Straßburger Post schreibt: Um falschen Gerüchten vorzubeugen, teilen wir mit, daß in der Nacht vom 30. zum 31. Juli eine seit längerer Zeit vorbereitete Übung in der Umgegend von Straßburg stattfindet. Die Einwohnerschaft braucht sich also durch den nachts ertönenden Kanonendonner nicht beunruhigen zu lassen.

## Militär gegen Friedensdemonstranten in Stuttgart

Zu dem oben von uns gemeldeten Eingreifen von Polizei und Militär in Stuttgart wird uns noch gemeldet:

Im Stadtteil Alt-Stuttgart stehen es sich die Stuttgarter Genossen nicht nehmen, im Anschluß an die Volksversammlung Straßendemonstrationen vorzunehmen. Zur Absperrung des Gesandtschaftsviertels wurde das Feuerpfeil des Grenadierregiments Königin Olga in Anspruch genommen. Auf dem Schloßplatz wurden, wie angeblich mehrere Schutzleute mit Steinen beworfen worden waren,

mehrere Verhaftungen vorgenommen. — Solche Szenen deuten dem Auslande, wie in dieser kritischen Stunde in Deutschland versucht wird, die Massen für den Staat zu begehren.

### Bürgerliche Friedensabgebungen.

Das Internationale Friedensbureau hat am Mittwoch an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm gesandt: „Im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsgefühl und die Friedensliebe, von denen Ew. Majestät der Welt so viele Beweise gegeben haben, bitten wir Sie dringend, bei den Völkern bedrückenden Beklemmung ein Ende zu machen, indem Sie durch Ihre Vermittlung die Beilegung des österreichisch-serbischen Konflikts bewirken.“

Der Frauenbund der Deutschen Friedensgesellschaft richtete am Mittwoch an den Kaiser ein Telegramm, in dem er ihn im Namen von Millionen deutscher Mütter bittet, den Frieden zu erhalten.

Das Internationale Friedensbureau in Brüssel gibt bekannt, daß es am Freitag nach Brüssel eine Beratung aller Friedensorganisationen einberufen habe, um die Aktion Sir Edward Grey's im Interesse der kleinen Nationen zu unterstützen. Das Bureau gibt außerdem bekannt, daß der Kongress, der im September in Wien stattfinden sollte, in Bern abgehalten wird.

### Parlamentsrede des ungarischen Ministerpräsidenten. Gottes Hilfe für ein Dubeufstück erstelt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreitet der Ministerpräsident Graf Tisza am Mittwoch dem Hause einen Bericht über das Inkrafttreten der Ausnahmegeetze und führte aus, anstelle der Reden müßten nunmehr die Waffen sprechen. Mit Stolz erfüllt wies er hin auf die Begeisterung des Volkes ohne Unterschied der Nationalitäten. Sündhafter Leichtsinns habe beunruhigende Ansichten über die Nationalitäten verbreitet. Die ganze Nation folge begeistert dem Rufe des Königs und werde den aufgezwungenen Kampf durchführen, bis die Ehre der Nation und der Frieden für die Zukunft gesichert seien. Im Namen der Opposition erklärte Graf Apponyi, alle seien davon durchdrungen, daß der Kampf aufgezwungen worden sei. Die Nation sei vollständig einig im Kampfe. Redner gab der Zuversicht Ausdruck, daß die Aktion von vollem Erfolg begleitet werden würde und die Hoffnung bestünde, daß der Kampf lokalisiert bleibe. Aber wenn auch diese Hoffnung täusche, ängstige die Nation nichts, die auf die eigene Kraft und die bewährte Bundestreue vertraue. Sodann wurde ein Allerhöchstes Handschreiben verlesen, durch das das ungarische Parlament vertagt wird. Es herrschte unaussprechliche Begeisterung. Der Präsident flehte Gottes Segen auf König und Vaterland herab, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

### Schließung der Budapester und Petersburger Börse.

In einer Plenarsitzung des Budapester Börsenrats wurde am Mittwoch beschlossen, die Warenbörse Donnerstag und Freitag und die Fondsbörse überhaupt bis auf weiteres zu schließen. — Die Petersburger Börse bleibt Donnerstag und Freitag sowie Sonnabend geschlossen. Wenn die Umstände es erlauben, wird sie früher wieder geöffnet.

Der Roman befindet sich in der ersten Beilage.

Hierzu 1 Beilage.

Verantwortlich für die Rubriken „Danziger Nachrichten“ und „Aus Westpreußen“ Anton Fookes-Danzig, für den übrigen Inhalt des Blattes Karl Marzjionini-Königsberg i. Pr., für Inserate Franz Unterhalt-Danzig. Verlag Volkswacht J. Gehl u. Co.-Danzig. Druck Königsberger Volkszeitung, G. m. b. H., Königsberg i. Pr.

# Saison-Räumungsverkauf

vom 1. August bis einschl. 14. August.

Preisermäßigung

bis

50%

Schuhhaus

Loewenstein 20 <sup>nur</sup> Holzmarkt 20

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.



**Sonnabend**  
**1. August.**  
Tuchlers Saison-  
Räumungs-Ausverkauf

# Der grosse Tag

Im Schuhwarenhaus Tuchler ist der  
**1. August, der Beginn des Saison-  
Räumungs-Ausverkaufs.**

Um mit den großen Lagerbeständen in Damen-, Herren- und Kindertiefeln vollständig zu räumen, habe ich trotz meiner bekannt billigen Preise eine ganz enorme Preisherabsetzung eintreten lassen. Nach dem Gesetz ist die Dauer des Saison-Räumungs-Ausverkaufs für Schuhwaren vom 1. bis 14. August festgesetzt. Es liegt in jedermanns Interesse, sich diese kurze Zeit zunutze zu machen. Während dieser Zeit tritt auf sämtliche regulären Schuhwaren ebenfalls eine bedeutende Preisermäßigung ein.

**Einige Beispiele:**

Braune Damen-Stiefel mit Lackkappe	Jetzt 6 <sup>00</sup>
Farbige Damen-Stiefel echt Chevreau, Good-Year-Welt	Jetzt 8 <sup>00</sup>
Braune Damen-Schnür- u. Knopfhalschuhe	Jetzt 5 <sup>50</sup> und 6 <sup>25</sup>
Schwarze Damen-Schnür- und Knopfhalschuhe	Jetzt 4 <sup>50</sup> und 5 <sup>75</sup>
Diverse Damen-Halschuhe Einzelpaare	Jetzt 5 <sup>50</sup> und 6 <sup>50</sup>

Braune Herren-Stiefel Lackkappe	Jetzt 6 <sup>90</sup> und 8 <sup>50</sup>
Braune und schwarze Herren-Schnürhalschuhe	Jetzt 6 <sup>00</sup> und 8 <sup>50</sup>
Braune u. schwarze Kinder- u. Mädchen-Stiefel	Jetzt 2.50 2.75 3.15 4.75 4.75
Schwarze Chevrete-Kinder und Mädchen-Stiefel	Jetzt 2.25 3.00 3.50 4.00

Einzelpaare, Sandalen, Turnschuhe, Lasting- und Segeltuchschuhe horrend billig!

Haltestelle der Straßenbahn,  
neben der  
Hutfabrik Braun Berendt.

## Schuhwarenhaus Tuchler Holzmarkt 19

Haltestelle der Straßenbahn  
neben der  
Hutfabrik Braun Berendt.

# Eugen Hasse

Kohlenmarkt 14-16, Ecke Passage

Sonnabend, den 1. August er. und folgende Tage:

## Verkauf zurückgesetzter Sommer-Ulster, -Paletots u. -Anzüge

für Herren und Knaben

### zu fabelhaft billigen Preisen

- 1 Posten Herren- u. Jünglingsulster regulärer Preis 25-35 Mk. . . . . Jetzt Verkaufspreis **17<sup>50</sup>**
- 1 Posten Herren-Jackett-Anzüge ein- und zweireilig, in modernen Farben, regulärer Preis 25-38 Mk. . . . . Jetzt Verkaufspreis **17<sup>00</sup>**
- 1 Posten Jünglingsanzüge in farbig und blau, passend zur Einsegnung, regul. Preis 25-33 Mk. . . . . Jetzt Verkaufspreis **15<sup>50</sup>**
- 1 Posten wasserd. Bozener-Mäntel regulärer Preis 25-27 Mk. . . . . Jetzt Verkaufspreis **17<sup>75</sup>**
- 1 Posten Knabenanzüge aus blauen und farbigen Stoffen, regulärer Preis 11.50 bis 19.50 Mk. . . . . Jetzt Verkaufspreis **6<sup>75</sup>**

Bitte beachten Sie die billigen Auslagen in meinen 6 Schaufenstern und Kästen.  
Fernspr. 1854. [1034] Fernspr. 1854.

Gegründet 1900

## Dagobert David

### Reelles Kaufhaus

für

## Möbel u. Bekleidung

Danzig, Altstädtischer Graben 11,  
zwischen Holzmarkt und Markthalle

Trotz größter Zahlungserleichterung  
**billige Preise!**

- Möbel — Betten
- Gardinen — Teppiche
- Herrenkleider — Damenkonfektion
- Kinderwagen — Bilder

Abzahlung pro Woche von **1** Mk. an

1018] Nachdruck verboten.

Telegramm!

Müller, Danzig, Heilige Geistgasse 106.  
Döbeln, den 1. Juli 1914.

## Goliath-Sohlen

sind auf der Sächsischen Ausstellung des Schumacher-Innungs-Verbandes mit der goldenen Medaille prämiert!

Müllers Goliath-Sohlerei besitzt für Danzig und Umgegend das alleinige Verarbeitungsrecht der Goliath-Sohlen, sonst nirgends zu haben. Dank-schreiben zur Einsicht.

[910]

H. Schmidt  
Danzig, Rähm 16  
Telephon 2327.

Spezialität:  
**Rähmischer Schnupftabak.**

gefeilich gefühlter garantiert echt gefachelter

Man achte beim Einkauf auf obenstehender Schutzmarke

[916]

**Wo?**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!  
kauft man seine Schuhwaren am besten und billigsten.

## Schuhhaus zur Altstadt

Altstädtischen Graben 95.

Riesen-Auswahl  
in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, Hausschuhen, Pantoffeln, Sandalen.

**Hugo Lamm.**

Kaffeehaus Bürgergarten **Schmidt.**

Sonntag den 2. August [1030]

## Gewerkschafts-Kränzchen

Familien haben zum Garten freien Eintritt

Zur regen Beteiligung der Mitglieder der Gewerkschaften ladet freundlichst ein

Das Vergnügungs-Komitee.

**Arthur Dahlmann**

Telef. 433 Danzig-Langfuhr Telef. 43  
Hauptgeschäft Hauptstrasse 56.  
Filiale Hauptstrasse 27 Filiale Neuschottland 16-17.  
en gros „Zur weissen Hand“ en detail

Spezialabteilung für [1029]

## Arbeiter-Konfektion.

Blautuch-Blusen oder -Hosen	1.05
Blautuch Ia -Blusen oder -Hosen	1.35
Cöper-Blusen oder -Hosen	1.50
Cöper Ia -Blusen oder -Hosen	1.95 1.75
Pilot (innen geraucht) -Blusen oder -Hosen	1.95
Zwirn-Hosen	3.00 2.50 2.00 1.50
Leder-Hosen	3.50 2.50 2.00 1.75
Stoff-Hosen	4.50 3.75 3.50 2.60

**Siegfried Jüttner, Altst.**  
Man achte genau auf Eingang.

**Karl Kantsy: Der Weg zur Macht**

Zu beziehen durch die  
**Danziger Volkswacht, paradiesgasse 32**

**Mehl- und Fourage-Handlung**

Lager sämtlicher Hülsenfrüchte, Graupen, Grützen, ferner sämtliche Fettwaren, Marmeladen und Honig [1860]

Kartoffel Hefen-Verkauf Kartoffel

Sämtliche [1831]

**Töpferarbeiten**  
führt sachgemäß aus  
**Otto Märtens**  
Jungferngasse 9.

**J.J. Prange, Danzig**  
Zum Ferienchluss  
**Schulartikel** sowie **Davier-, Kurz- u. Wolllwaren**, gut fortiert.  
**Friseur Franz Littlin,**  
Ohra, Ostbahn 1. 28